



Altersleitbild

für die Gemeinden



Arni



Biglen



Schlosswil





**Alt sein ist eine herrliche Sache, wenn man nicht
verlernt hat, was anfangen heisst.**

Martin Buber

Altersleitbild für die Gemeinden Arni, Biglen und Schlosswil

Die Gemeinden Arni, Biglen und Schlosswil haben entschieden, das vom Kanton Bern empfohlene Altersleitbild gemeinsam zu erstellen.

Seniorinnen und Senioren der drei Gemeinden halfen in Diskussionen und anlässlich einer Zukunftswerkstatt 55+ mit, Vorstellungen und Erwartungen in unseren Gemeinden zu erfassen. Das Altersleitbild soll über bestehende Angebote informieren und den Behörden als Wegweiser für eine nachhaltige Alterspolitik dienen.

In den Gesprächen kam deutlich zum Ausdruck, dass die Seniorinnen und Senioren der drei Gemeinden zur Mitarbeit bereit sind.

Wir danken allen Personen, die ihren Beitrag zu unserem Altersleitbild geleistet haben.

Arni, Biglen und Schlosswil im Frühjahr 2009

Kurt Rothenbühler
Gemeindepräsident
3508 Arni

Jean-Paul Mange
Gemeindepräsident
3507 Biglen

Hanspeter Althaus
Gemeindepräsident
3082 Schlosswil



Das Leben kann und soll im Alter immer grossartiger werden, leichter aber wird es nicht.

Carl Hilty

Altersleitbild für die Gemeinden Arni, Biglen und Schlosswil

Umfassende Information der verschiedenen Dienstleistungen ist ein zentrales Anliegen einer guten gemeindeeigenen Alterspolitik.

Leitidee

Die Seniorinnen und Senioren sollen in einer, für sie leicht zugänglichen, kundengerechten Weise informiert werden, damit sie sich im breit gefächerten Angebot an Dienstleistungen, Hilfs- und Beratungsangeboten sowie Aktivitäten gut zurechtfinden.

Ziele

Umfassende, leicht verständliche und koordinierte Informationen für Seniorinnen und Senioren über das bestehende, breit gefächerte Angebot an Dienstleistungen und Aktivitäten.

Massnahmen

In den gemeindeeigenen Publikationsorganen ist regelmässig ein Seniorenteil zu integrieren mit Hinweisen auf diverse Angebote wie AHV, Ergänzungsleistungen, Pro Senectute, Anlässe, Kurse etc.



**Das Alter ist beschwerlich; noch mehr für die Jüngeren,
die mit ihm zu tun bekommen.**

Heinrich Mann

Seniorinnen und Senioren sollen sich selbstständig und sicher fortbewegen können.

Leitidee

Sichere Fusswege und hindernisfreie Trottoirs bilden die Regel. Die Bedürfnisse der Fussgänger (auch solche mit Gehhilfen) haben innerorts Priorität.

Die Angebote des öffentlichen Verkehrs sollen mindestens erhalten bleiben.

Ziele

- Die Mobilität der Seniorinnen und Senioren so lange wie möglich sicher stellen
- Der öffentliche Verkehr hat auch den Bedürfnissen alter Menschen zu entsprechen
- Bauliche Hindernisse abbauen
- Sitzbankmöglichkeiten im Dorf Beachtung schenken
- Mehr Sicherheit im Alltag
- Mobilität erhalten und erhöhen
- Hindernisfreies Bauen im öffentlichen Raum

Massnahmen

Bei baulichen Massnahmen und dem Winterdienst sind die Bedürfnisse der älteren Menschen zu berücksichtigen.

Sitzbänke sind in kürzeren Abständen erwünscht; sie laden zu sozialen Begegnungen ein.

Hauslieferdienst, Einkaufsmöglichkeiten und Mahlzeitendienst sind durch Koordination und Publikationen zu unterstützen und zu fördern.

Aufbau eines individuellen Fahrdienstes (als Ergänzung zum Rotkreuzfahrdienst) insbesondere für Arni und Schlosswil.



Solange man neugierig ist, kann einem das Alter nichts anhaben.

Burt Lancaster

Seniorinnen und Senioren möchten in allen Belangen möglichst lange selbstständig leben. Hilfe zur Selbsthilfe, Entscheidungsfreiheit und Eigenverantwortung sollen erhalten bleiben.

Leitidee

Das gesundheitliche Wohlbefinden ist kein eindeutiger messbarer Wert, der definiert wird über das Vorhandensein oder das Fehlen von Krankheit oder Behinderung. Bedeutsam für den einzelnen Menschen ist, wie gesund oder krank er sich fühlt. Letztlich ist das Wohlbefinden ein Zeichen dafür, wie eine Person altersbedingte gesundheitliche Einschränkungen akzeptieren kann. Präventive Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit sind deshalb notwendig.

Ziele

Erhalten der Lebensqualität, der Alltagsstrukturen, der Selbstständigkeit und der Selbstbestimmung.

Massnahmen

Unterstützung und Koordination von präventiven Hausbesuchen unter Einbezug der Hausärzte sind erwünscht (siehe auch Merkblatt Pro Senectute).

Unterstützung beim Aufbau eines Helferinnen-Pools für einen Entlastungsdienst für pflegende Angehörige.

Förderung und Unterstützung von Kochkursen und Haushaltführung für alleinstehende Männer (Hilfe zur Selbsthilfe).



**Altwerden ist das Geschenk der Möglichkeit
zu späten Einsichten.**

Max Mell

Eine Wohnsituation, welche auf die persönlichen Bedürfnisse und die Lebenssituation ausgerichtet ist, beeinflusst entscheidend die Selbstständigkeit von älteren und alten Menschen.

Leitidee

Seniorinnen und Senioren sollen möglichst lange in der eigenen Wohnung oder im Eigenheim leben können. Wird eine Veränderung der Wohnsituation oder ein Heimeintritt gewünscht oder nötig, sollen im Dorf, oder mindestens in der Region, gute, finanziell tragbare Wohnmöglichkeiten vorhanden sein.

Ziele

Die Gemeinden fördern die Zusammenarbeit mit Organisationen, welche ambulante, halbstationäre oder Stationäre Hilfe und Pflege anbieten.

Die Gemeinden fördern die Erstellung von unterschiedlichen Wohnformen.

Der Anteil an altersgerechten Wohnungen ist zu erhöhen.

Massnahmen

Damit Seniorinnen und Senioren möglichst lange in den eigenen Wohnungen oder im Eigenheim leben können, braucht es oft bauliche Anpassungen.

Die Gemeinden sind Vermittlungsstelle für entsprechende Kontakte (Pro Senectute, Hilfsmittelstelle für behindertengerechtes Wohnen etc.).

Die Gemeinden bieten Hand bei der Erstellung von altersgerechten Wohnungen mit hindernisfreien Wohnumgebungen.



**Vergessen können ist das Geheimnis ewiger Jugend.
Wir werden alt durch Erinnerung.**

Erich Maria Remarque

Seniorinnen und Senioren sind respektvoll zu behandeln. Ihren Sorgen und Nöten ist Beachtung zu schenken.

Leitidee

Die Erfahrung zeigt, dass Menschen, die regelmässig mit anderen Menschen in Kontakt stehen, länger selbstständig und aktiv bleiben. Sie sind weniger auf Dienstleistungen angewiesen. Darum ist es wichtig, dass die sozialen Netze innerhalb der Gemeinde intakt bleiben oder wenn nötig ausgebaut werden.

Vielfältige Aktivitäten, die sowohl die Kontakte zwischen älteren Menschen wie auch zwischen den Generationen fördern, gilt es zu unterstützen und zu entwickeln.

Menschen im nachberuflichen Lebensabschnitt verfügen über mehr Freizeit. Wie sie ihr Leben gestalten wollen entscheiden sie in Eigenverantwortung. Die Gemeinden schaffen die nötigen Rahmenbedingungen.

Der Austausch von Hilfeleistungen zwischen den Generationen ist notwendig, erstreckt sich über das ganze Leben und ist Voraussetzung für das Gemeinwohl.

Ziele

Die Motivation für persönliche, sinnvolle Lebensgestaltung und Eigenverantwortung ist zu stärken. Das Potential an Lebenserfahrung und Fähigkeiten der älteren Menschen kommt im gesellschaftlichen Leben vermehrt zum Tragen.

Massnahmen

Die Organisation und Koordination von gemeinsamen Aktivitäten sind zu unterstützen. Zu diesem Zweck ist ein Seniorenrat zu bilden.



Wer das Alter nicht ehrt, ist des Alters nicht wert.

Spruchwort

Altersleitbild für die Gemeinden Arni, Biglen und Schlosswil

Die Mitwirkung von Seniorinnen und Senioren bei der Umsetzung des Altersleitbildes ist notwendig und wird erwartet.

Der Seniorenrat

Im Seniorenrat ist jede der drei Gemeinden mit mindestens zwei Personen vertreten. Der Seniorenrat ist autonom und neutral und kann von den Gemeindebehörden als beratendes Fachgremium für Angelegenheiten der Seniorinnen und Senioren beigezogen werden.

Aufgaben

Dem Seniorenrat obliegen folgende Hauptaufgaben (nicht abschliessend):

- Verfassen von Publikationen für die Medien, insbesondere die gemeindeeigenen Publikationsorgane
- Motivation der Bevölkerung für gegenseitige kleine Dienstleistungen (Hilfe zur Selbsthilfe)
- Organisation von Treffpunkten
- Freizeitgestaltung wie Jassnachmittage, Spielnachmittage, Basteln, Sport, Ausflüge etc.
- Organisation von Kursen wie Computerkurse, Handykurse, Kurse für den Umgang mit weiteren elektronischen Hilfsmitteln, Sprachkurse, Fotokurse etc.

Der Seniorenrat erstellt jeweils ein Jahresprogramm und stellt den Behörden Antrag für die entsprechenden finanziellen Mittel. Ende Kalenderjahr erstattet er den Behörden Bericht und Rechnung.

